



**Fußball**  
SVK besiegt den  
Spitzenreiter  
*Sport am Ort*

MONTAG, 24. MÄRZ 2014 NR. 69

AZ

# Kaufbeuren

www.all-in.de

## „Italien ist nicht die Cosa Nostra“

**Mafia-Schlagzeilen** Carmine Macaluso muss viel Überzeugungsarbeit leisten – wieder einmal

**Kaufbeuren** Unzählige Sehenswürdigkeiten in der Provinz Catania auf Sizilien inspirierten schon Goethe. Für Carmine Macaluso aus Kaufbeuren ist die Region Heimat. „Die kulturellen Errungenschaften sind enorm“, sagt er. Seit dem Kokain-skandal bei der Kemptener Polizei

und den Spekulationen um Aktivitäten der Mafia im Allgäu gilt Catania vielen aber vor allem als ein Hort des organisierten Verbrechens oder – wie ein Kriminalbeamter in der Zeitung zitiert wird – schlicht als Todesdreieck: „In Salzsäure auflösen und einbetonieren“, dies seien dort gängige Mordmethoden. „Das zu lesen schmerzt“, sagt Macaluso.

Vor mehr als drei Jahrzehnten gründete Macaluso die Christliche Arbeitnehmerbewegung Italiens (ACLI) Kaufbeuren-Marktobendorf, bis heute der größte ACLI-Ortsverband

Deutschlands. Niemand kennt die Seele der Italiener im Allgäu besser als der 59-Jährige. „Jetzt werden wieder alle unter Generalverdacht gestellt“, sagt Macaluso. Der Lehrer weiß, dass nicht nur Sophia Loren, die Ewige Stadt Rom und Spaghetti

Bolognese das Bild von bella Italia im Ausland prägen, sondern eben auch ein Berlusconi und der ein oder andere Chaosstreik. Vor allem aber Filme wie „Der Pate“ und Schlagzeilen rund um die Mafia-Morde von Duisburg im Jahr 2007.

Macaluso will nichts schönreden. Die Mafia sei ein Synonym für das organisierte Verbrechen. Es gebe

die italienische Mafia, ebenso wie die russische und die chinesische. „Was an kriminellen Machenschaften unter diesem Namen passiert, ist verabscheuungswürdig“, sagt

der Sohn eines Polizisten. Auch im Allgäu müsse die Justiz mit allen ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten durchgreifen, sofern sich ein Verdacht bestätigt. So wie es in den 1980er und 1990er Jahren gewesen sei, als die beschauliche Region nach

Festnahmen erstmals von Kriminallern als „Drehscheibe für mitteleuropäischen Drogenhandel“ bezeichnet und mit Schutzgelderpressungen, Geldwäsche und Kokain in Verbindung gebracht wurde. Mit dem Eintreffen der ersten Gastarbeiter in den 1950er Jahren seien auch „mafiose Netzwerke“ importiert worden, hieß es.

Der ehemalige ACLI-Bundesvorsitzende zeigt sich erfreut und erleichtert, dass es nach wie vor standhafte Politiker, Ermittler und Richter in Deutschland und Italien gebe, die sich dem organisierten Verbrechen entgegenstellten. Etwa der frühere Europa-Abgeordnete und derzeit amtierende Oberbürgermeister von Palermo, Leoluca Orlando, der durch seinen Kampf gegen die Mafia bekannt wurde und 1993 auf Einladung von ACLI auch in Kaufbeuren auftrat. Doch nicht der mahnende Zeigefinger, sondern die gesellschaftliche Aufgabe Bildung sei eine der Aufgaben der Arbeitnehmerbewegung: „Wir müssen den jungen

Menschen Alternativen bieten, damit ihnen andere nicht das Denken abnehmen“, sagt er.

„In unseren ACLI-Sprechstunden ist die Mafia kein Thema“, so Macaluso, der etliche der etwa 1000 italienischstämmigen Menschen in Kaufbeuren persönlich kennen dürfte. Die derzeitigen Schlagzeilen werden allerdings sehr wohl diskutiert, denn viele seiner Landsleute fühlen sich nun wieder in ein falsches Licht gestellt.

Ob er denn wenigstens einen Piz-zabäcker kenne, der bereits Schutzgeld zahlen musste? Das wird er – meist augenzwinkernd – häufig gefragt, vor allem jetzt wieder. „Ich bin ein offener Mensch und immer wieder bemüht um Solidarität, Gerechtigkeit und Legalität“, sagt er. „Und die Frage kennt nur eine einzige Antwort: Mafia? Nein, danke!“ Eines sei ihm bewusst. Es werde auch jetzt wieder viel Überzeugungsarbeit notwendig sein. „Denn“, so Macaluso, „Italien ist nicht die Cosa Nostra.“ (avu)

### Wortweiser

Die **Christliche Arbeitnehmerbewegung Italiens (ACLI)** wurde 1945 in Italien gegründet, um die Rechte und Interessen der Arbeitnehmer und Bürger gegenüber dem Staat und den Sozialversicherungsträgern zu schützen. Den ACLI-Arbeitskreis Kaufbeuren-Marktobendorf mit heute etwa 200 Mitgliedern gibt es seit 1981. Unter seinem Dach findet nicht nur kultureller Austausch mithilfe der sizilianischen Folkloregruppe Folk-ACLI statt. Er versteht sich auch als Sozial- und Berufsbildungswerk. (avu)

**„Wir müssen den jungen Menschen Alternativen bieten, damit ihnen andere nicht das Denken abnehmen.“**



Carmine Macaluso